

Erarbeitung eines Verkehrsberuhigungskonzepts für die Altstadt
Dokumentation zum Vorgespräch mit VertreterInnen von Interessengruppen zur Bürgerbeteiligung

26.01.2017, 17.30 – 19.30Uhr

Teilnehmende:

Name	Vorname	Institution
Bayer	Elke	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Beyene	Gli	Amt für Verkehrsmanagement
Fauser	Bernhard	Bezirksbeirat Altstadt
Friedrich	Matthias	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung
Gruber	Hans-Peter	Interessensgemeinschaft Verkehr
Guntermann	Gerd	Bezirksbeirat Altstadt
Knapstein	Yvonne	team ewen GbR
Lenz	Jakob	team ewen GbR
Möller	Ellen	Altstadt Kinderbeauftragte
Müller	Paul	Verein Alt-Heidelberg e. V.
Schiemer	Mathias	Heidelberg Marketing GmbH
Visevic	Nikolina	Pro Heidelberg e. V.
Wagner	Gerd	Bürgerinitiative Leben in der Altstadt von Heidelberg
Zimmermann	Frank	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
entschuldigt		
		IHK Rhein-Neckar
		Universität Heidelberg

Protokoll: Yvonne Knapstein/Jakob Lenz, team ewen GbR

TOP 1 Begrüßung

Herr Beyene, Amt für Verkehrsmanagement (konzeptionelle Verkehrsplanung/ÖPNV), begrüßt die Teilnehmenden und macht deutlich, dass Stadtverwaltung und Politik überzeugt sind, ein Verkehrsberuhigungskonzept der Altstadt nur unter Beteiligung der Bürgerschaft und wichtiger Interessengruppen zu erarbeiten. Er stellt kurz den bisherigen Verfahrenstand vor und informiert, dass der formale Beschluss zum Bürgerbeteiligungskonzept durch den Gemeinderat im Mai 2017 getroffen werden soll. Auch wird das bereits laufende gesamtstädtische Sicherheitssaudit in Bezug gesetzt: Das Verkehrsberuhigungskonzept liefere wichtige Erkenntnis für das Audit und sei somit als ein Baustein zu betrachten. Gleichzeitig fließen die Erkenntnisse des Audits (z. B. zur Theaterstraße) auch in den Prozess der Verkehrsberuhigungskonzeption für die Altstadt ein. Auf eine enge Verzahnung werde geachtet. Herr Zimmermann von der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung führt aus, dass die Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg Grundlage für alle Bürgerbeteiligungsverfahren seien. Bestandteil der Leitlinien sei es auch, das Beteiligungsverfahren vorab mit Schlüsselpersonen von verschiedenen Interessengruppen zu besprechen. Dazu diene der heutige Termin.

In einer Vorstellungsrunde formulieren die Teilnehmenden ihre Erwartungen an die Bürgerbeteiligung. Allen Anwesenden ist es wichtig, dass es zu dem Thema nun ein koordiniertes Vorgehen gebe und begrüßen die Vorgehensweise durch relevante Akteure die Erarbeitung eines Verkehrsberuhigungskonzeptes für die Heidelberger Altstadt begleiten zu lassen. Man wolle schnell zu Maßnahmen kommen, die konkret zu einer Verkehrsberuhigung in der Altstadt führen. In der Runde wird betont, dass eine enge Verzahnung des gesamtstädtischen Sicherheitsaudit mit dem Konzept für die Altstadt wichtig sei und Doppelarbeiten vermieden werden sollen. Bei den Wortmeldungen wird deutlich, dass eine Beruhigung des Verkehrs die Aufenthaltsqualität insgesamt erhöhe. Die Maßnahmen müssen aber gut durchdacht sein, da es die unmittelbaren Interessen von Anwohner und Gewerbetreibenden berühre. Eine Belieferung des Einzelhandels muss beispielsweise sichergestellt sein.

TOP 2 Vorstellung Inhalte und Rahmenbedingungen

Herr Beyene erläutert die Inhalte und Rahmenbedingungen der Bürgerbeteiligung zur Erarbeitung des Verkehrsberuhigungskonzeptes. Räumlich bezieht sich das Konzept auf den Kernbereich der Altstadt (begrenzt durch die B37, Friedrich-Ebert-Anlage und Sofienstraße). Ein Gutachten soll Möglichkeiten der Verkehrslenkung prüfen und bewerten. Es soll sich in zwei Teile gliedern: 1. Bestandsaufnahme und 2. Konzeptentwicklung. Konkret soll das Gutachten folgende Arbeitspakete bearbeiten:

- Erfassung der verkehrlichen Infrastruktur und Bewertung u. a. hinsichtlich Begreifbarkeit sowie Wahrnehmbarkeit
- Analyse des Liefer- und Abfallwirtschafts- sowie Stadtreinigungsverkehrs hinsichtlich Aufkommen und Routen- sowie Zielwahl in zeitlichem Kontext
- Quantifizierung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrsaufkommens sowie der Kfz-Mengen (differenziert nach Krad/Pkw/PkwA und Lfw) auf öffentlichen Verkehrsflächen wo Kraftfahrzeuge verkehren können z. B.
 - i. Plöck
 - ii. Entlang von Linienwegen des ÖPNV
 - iii. Auf Zuwegungen zu Parkhäusern
 - iv. Hauptstraße (zeitlich begrenzt)
- Für alle Verkehrsträger Darstellung der jeweiligen Verkehrsnetze inkl. einer Mängel- und Chancen-Analyse mit Blick auf die Konzeptentwicklung

Im Rahmen des zu entwickelnden Konzepts soll es folgende Beteiligungsgegenstände geben:

- Anpassungen des Verkehrsnetzes
- Setzen von versenkbaren Pollern
- Lieferverkehr (City-Logistik-Konzept)

Der ruhende Verkehr ist unter dem Sicherheitsaspekt Beteiligungsgegenstand. Die bestehenden Regelungen zum Parken in der Altstadt sind dagegen nicht Beteiligungsgegenstand. Einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer weisen darauf

hin, dass auch die mangelnde Kontrolle bestehender Regelungen ein Thema sei wie z. B. falsches Parken, erhöhte Geschwindigkeiten etc..

TOP 3/4 Vorstellung und Austausch über Bürgerbeteiligungskonzept

Die Teilnehmenden haben die Rahmenbedingungen und das Konzept mit den Bausteinen des Beteiligungsprozesses im Grundsatz angenommen.

Zu dem Prozessverlauf wurden folgende Hinweise aufgenommen:

Es soll zum Auftakt eine Informationsveranstaltung geben, auf der zwei externe Experten von ihren Erfahrungen mit Verkehrsberuhigungskonzepten in eine vergleichbaren Kommunen berichten. Damit könne man viele Befürchtungen und Bedenken, die es ggf. zu dem Thema gibt, ausräumen bzw. zu dem Thema umfassend informieren.

Die Ergebnisdokumentationen der Sitzungen des Arbeitskreises sollen öffentlich verfügbar gemacht werden. Denkbar sei auch nach jeder Sitzung auf einer Seite über die Inhalte der Sitzung in der Rhein-Neckar-Zeitung oder dem Stadtblatt zu berichten.

Zu der Zusammensetzung des Arbeitskreises wurden folgende Änderung vorgenommen: Statt der Taxibetriebe hat man eine Vertretung der Interessengemeinschaft Radverkehr (IG Rad) aufgenommen.

Die „Bürgerinitiative Leben in der Altstadt von Heidelberg“ weist darauf hin, dass aus ihrer Sicht ein Übergewicht von Interessenvertretungen im Arbeitskreis gegenüber Bürgerinnen und Bürgern bestünde und spricht sich darüber hinaus für die Einrichtung eines Koordinationsbeirats aus. Herr Zimmermann von der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung macht deutlich, dass die Komplexität des Beteiligungsprozesses bei diesem Projekt nicht so hoch sei, als dass ein Koordinationsbeirat sinnvoll oder gar notwendig sei. Lediglich bei vielschichtigen Beteiligungsverfahren die über einen deutlich längeren Zeitraum laufen, sei ein Koordinationsbeirat sinnvoll, um sich darin immer wieder über den Prozess zur Bürgerbeteiligung auszutauschen und nach zu justieren. Das heutige Treffen dient gemäß der Leitlinien der kooperativen Abstimmung des Beteiligungskonzepts unter angemessener Einbeziehung von sachverständigen Vertreterinnen und Vertretern

aus dem Stadtteil und / oder in der / oder in der Sache aktiven Gruppierungen, Initiativen oder Vereinen. Das wird für dieses Vorhaben als ausreichend erachtet.

Für die Zusammenarbeit im Arbeitskreis wird angeregt eine zentrale Plattform einzurichten, auf der alle relevanten Dokumente des Erarbeitungsprozesses abgelegt sind.

TOP 5 Abschluss

Zum Abschluss dankt Herr Beyene für das Engagement der Anwesenden. Der nächste Schritt ist nun das abgestimmte Beteiligungskonzept in die politischen Gremien zu geben. Je nach Verlauf der dortigen Abstimmungen, werde man im April/Mai 2017 beginnen die Auftakt-Informationsveranstaltung sowie die 1. Sitzung des Arbeitskreises vorzubereiten.